Nr. 263. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 7. Juni 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 6. Juni.

Deutscher Reichstag.

98. Plenar-Sitzung vom 6. Juni, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische v. Bötticher, v. Marschall, Fürst Hohenlohe, Reichsbankpräsident Koch.

Das Haus setzt die dritte Berathung des Börsengesetzes fort.

In der Generaldebatte nimmt zunächst noch das Wort

Abg. Graf Kanitz (kons.). Derselbe findet, im Gegensatze zu den Darlegungen der Abgg. Frese und Barth, daß das Verbot des Getreideterminhandels für die Landwirthe nur von Vortheil sein könne. Auch das sei nur ein Popanz, daß unser effektiver Getreidehandel sich nach erfolgtem Verbot des Terminhandels nach dem Auslande, Rotterdam, Amsterdam 2c. ziehen werde. In Hamburg bestehe ja schon jetzt kein Terminhandel, ebenso an anderen hervorragenden Getreideumschlagplätzen. In Antwerpen habe man zeitweilig den Terminhandel gehabt, ihn aber wegen seiner nachtheiligen Folgen wieder abgeschafft. Weshalb solle das also nicht auch bei uns gehen! Redner empfiehlt schließlich noch kurz seine Resolution betr. internationale Verhandlungen behufs allgemeiner Abschaffung des Getreideterminhandels.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) wendet sich gleichfalls hauptsächlich gegen den Getreideterminhandel, unter Ausfällen auf die Börse und Börsenpresse. Zu bedauern sei nur, daß das Verbot des Terminhandels sich nur auf das Getreide beschränke. Wenn man von der Börse spreche, so gelte das Wort des Dichters: „wohin Ihr packt, Ihr werdet Juden packen!“ (Heiterkeit.) Man rede ja wohl auch von einer Börsen-Aristokratie, richtiger aber würde es heißen: Börsen-Katistokratie. (Gelächter.) Das Börsengesetz sei ein Triumph des antisemitischen Gedankens, und namentlich danke er auch der nationalliberalen Fraktion für deren Eintreten für dieses Gesetz. Daß die Sozialdemokraten das Gesetz ablehnten, sei für dieses die beste Empfehlung.

Abg. Singer (Sozd.) betont demgegenüber, die Haltung der Sozialdemokraten in dieser Frage sei von Anfang an eine konsequente gewesen. Wenn Liebermann diese Angelegenheit dergestalt auf das Persönliche zuspitze, nun dann müsse er ihm doch sagen: die Sozialdemokratie habe Führer in ihren Reihen, die nicht Zuchthäusler, nicht als Meineidige verurtheilt seien und nicht von aller Welt verachtet würden, was nicht jede Partei von sich sagen könne. Er müsse das sagen, weil die Antisemiten so aufträten, daß man entweder mit dem Dreschflegel dreinschlagen oder sie stillschweigend verachten müsse.

Präsident Schmidt bittet den Redner, sich bezüglich der Herren im Hause etwas zu mäßigen.

Abg. Singer, fortfahrend, bedauert sodann, daß Herr von Plötz nicht zugegen sei. Thatsächlich habe derselbe spekulirt, und nicht das mache er demselben zum Vorwurf, sondern daß Herr von Plötz, trotzdem er selbst spekulirt habe, in solcher Weise seiner Entrüstung über die Börse Ausdruck gebe. Die ganze Rede des Herrn von Plötz gestern sei denn auch nur eine Verlegenheitsrede gewesen. Herr von Plötz habe gemeint, er habe nur ein ganz klein wenig gespielt. Das erinnere an die Person, die nach Verneinung der Frage, ob sie verheirathet sei, auf die weitere Bemerkung: aber Sie haben ja ein Kind! geantwortet habe: aber nur ein ganz kleines! (Stürmische Heiterkeit.) Uebrigens sei der Posten, mit welchem Plötz spekulirt habe, keineswegs das Minimum dessen gewesen, was überhaupt an der Börse auf Termine gehandelt werden könne. Die Sozialdemokratie werde am ärgsten gerade von jener Seite angegriffen, und da verlangten die Herren rechts noch, daß man sie hier schone!

Abg. Hahn nimmt Herrn v. Plötz und den Bund der Landwirthe gegen den Vorredner in Schutz. Seien dessen Ausführungen berechtigt, so könne man am Ende auch schon den verurtheilen, der einmal in seinem Leben Skat zum ganzen Pfennig statt zu einem Zehntel gespielt habe. (Lachen links.) Nur auf die Ausbeutung komme es an, also ob man Andere ausbeute! Die wenigen Abschlüsse, die v. Plötz gemacht, könnten kein Grund sein, ihn so vor dem Lande zu beurtheilen, wie Singer dies gethan. Auch habe Plötz nichts gethan, was ihn zu seiner politischen Stellungnahme in Gegensatz bringe. Redner tritt sodann noch in längerer Darlegung für das Verbot des Terminhandels ein, in welchem er einen Vorläufer des Antrages Kanitz par excellence, also des staatlichen Ein- und Verkaufs von ausländischem Getreide, erblickt.

Abg. Barth (freis. Vg.): Nach der Hahnschen Auffassung erscheine das Verhalten des Herrn v. Plötz denn doch in gar zu harmlosem Lichte. Herr v. Liebermann hat darin Recht, daß dieses Gesetz in der That nicht nur von agrarischem, sondern auch von antisemitischem Geiste getragen ist. Dem Herrn Grafen Kanitz muß ich erwidern, daß bei einem Verbot des Terminhandels allerdings die Produzenten sowohl wie die Konsumenten schlechter fahren. Die Einen müssen niedriger verkaufen, die Anderen höher einkaufen. Das ist die stete und naturgemäße Folge der Verwandlung eines großen Marktes in einen kleineren. Das ist des Pudels Kern! Bei einem kleineren Markte hat der Händler ein größeres Risiko, deshalb muß er höhere Gewinne beanspruchen. Das ist der Schade ebenso des Konsumenten wie des Produzenten. Das ist, ich wiederhole es, des Pudels Kern. Graf Kanitz will durch seine Resolution die verbündeten Regierungen aufgefordert wissen, mit den ausländischen Regierungen über ein internationales Verbot des Terminhandels in Verhandlungen zu treten. Nun, die Regierung hält ja aber dieses Verbot gar nicht für etwas Nützliches und schweigt sich noch immer darüber aus. Und in welche Lage kann unsere Regierung kommen, wenn sie wirklich solche Verhandlungen anknüpft und andere Regierungen zumuthet, denselben Schwabenstreich zu begehen, den sie selbst vielleicht jetzt thun wird. Redner wendet sich sodann gleich noch gegen einen Antrag Arnim zum § 50, wonach Rechtsansprüche aus verbotenen Termingeschäften, welche Jemand im Auslande abgeschlossen hat, unklagbar sein und sogar „etwa schon Geleistetes soll zurückgefordert werden können“.

Abg. v. Liebermann bemerkt in einer gegen Singer gerichteten Erwiderung, Vorfällen, wie dieser sie erwähnt habe, sei jede Partei ausgesetzt.

Damit schließt die Generaldebatte.

Abgesehen von einigen redaktionellen Aenderungen werden sodann die §§ 1—37 unverändert und debattelos angenommen. Zu §§ 38 und 39 betreffend die Voraussetzungen für Zulassung von Werthpapieren beantragen Arnim, Bachem u. Gen., daß die Verpflichtung zur Bilanzpublikation, falls es sich um Zulassung von Aktien oder Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften handelt, sich nur auf die Dauer von 5 Jahren erstrecken und außerdem ganz in Wegfall kommen soll, wenn es sich um staatliche garantirte Obligationen handelt.

Der Antrag wird nach kurzer Empfehlung durch Abg. Gamp angenommen.

Eine weitere Debatte entsteht erst wieder bei § 50, Börsenterminhandel. Hierzu liegt vor der Antrag Arnim: Rechtsansprüche aus Termingeschäften, die im Auslande abgeschlossen wurden, aber in Deutschland verboten sind, sollen unklagbar sein. Eine Zwangsvollstreckung aus Urtheilen ausländischer Gerichte, solche Geschäfte betreffend, findet nicht statt. Etwa schon Geleistetes kann zurückgefordert werden.

Abg. Graf Schwerin (kons.) erklärt, er werde für das gänzliche Verbot des Getreideterminhandels stimmen aus den gestern von Bachem angeführten moralischen Gründen, obwohl er sich eine Wirkung davon eigentlich nicht verspreche.

Abg. Graf Arnim empfiehlt seinen Antrag.

Reichsbankpräsident Koch bittet um Ablehnung desselben. Das vorliegende Gesetz wolle doch nur die Verhältnisse an den deutschen Börsen regeln. Die Uebertretung der in § 50 ausgesprochenen Terminhandels-Verbote würde demgemäß auch in § 51 erschöpfend genug verhindert, durch Verweigerung der Benutzung der Börseneinrichtungen u. s. w. Das Verbot des Terminhandels habe doch auch nur den Zweck, die Tyrannei desselben, den durch ihn herbeigeführten Preisdruck zu vermeiden. Mit diesem Zweck habe doch aber das, was der Antrag Arnim verlange, nichts zu thun. Unsere größeren Firmen würden überdies doch immer im Stande bleiben, im Auslande Termingeschäfte zu machen. Namentlich aber sei der Antrag Arnim mit unseren Verträgen, beispielsweise mit Oesterreich, nicht vereinbar. Wollten wir den Urtheilen österreichischer Gerichte die Zwangsvollstreckung verweigern, so würde dadurch die Gegenseitigkeit in Frage gestellt und der Rechtszustand in bedenklicher Weise erschüttert werden.

Abg. Paasche legt den verbündeten Regierungen lebhaft das Verbot des Terminhandels in Kammzug ans Herz.

Abg. Gamp ist überzeugt, daß, wenn bei uns im Inlande Ansprüche aus verbotenen Termingeschäften unklagbar seien, wir auch ohne Verletzung der Verträge und der Reziprozität nicht verpflichtet seien, Urtheilen ausländischer Gerichte über dieselbe Art von Geschäften die Zwangsvollstreckung zuzugestehen.

Staatssekretär von Marschall bezeichnet diese Auffassung als irrig. Laut § 661 der Zivilprozeßordnung sei die Zwangsvollstreckung zu vollziehen „ohne Prüfung der Gesetzmäßigkeit des gerichtlichen Urtheils“.

Abg. Graf Stolberg tritt für den Antrag Arnim ein.

Abg. Barth legt Verwahrung dagegen ein, daß hier noch der Bundesrath zu einem Verbot des Terminhandels in Kammzug aufgefordert werde.

Nach einer kurzen Entgegnung des Präsidenten Koch auf die Aeußerungen Graf Stolberg's begrüßt

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) den Antrag Arnim als eine erfreuliche Vervollständigung des Gesetzes. Bedenklich an dem Antrage sei ihm nur die Bestimmung, daß den betreffenden Urtheilen ausländischer Gerichte in Deutschland die Zwangsvollstreckung versagt sein solle. Hierüber erbitte er daher getrennte Abstimmung.

Abg. Graf Arnim, nochmals seinen Antrag empfehlend, bemerkt u. A., er halte es für sehr erklärlich, daß Präsident Koch das Gesetz möglichst abzuschwächen bemüht sei, denn derselbe habe ja von Anfang an der Börsenreform Widerstand entgegengesetzt.

Bankpräsident Koch legt gegen diese Unterstellung lebhafte Verwahrung ein und warnt nochmals davor, in der Weise, wie dies der Antrag Arnim wolle, den ausländischen Gerichten den Rechtsbeistand zu verweigern und dadurch die Gegenseitigkeit etwa an anderen Punkten des Zivilprozesses zu gefährden.

Nunmehr wird der Antrag Arnim, da auch ein großer Theil des Zentrums und fast alle Nationalliberalen gegen denselben stimmen, abgelehnt und § 50 in der Fassung 2. Lesung angenommen, ebenso die §§ 51—81. Endlich wird beschlossen, daß das Gesetz am 1. Januar 1897 in Kraft tritt und daß die börsenmäßigen Termingeschäfte, die nur bis dahin gestattet sind, auch bis dahin abgewickelt sein müssen. Auch die Resolutionen Kanitz und Arnim werden angenommen, sowie schließlich das ganze Gesetz.

Es folgt die erste Berathung des Handelsvertrages mit Japan.

Abg. Münch-Ferber (nl.) erklärt sich namens seiner Freunde grundsätzlich mit dem Vertrage einverstanden, wünscht aber, daß die Regierung mit Japan in Unterhandlung trete, damit das Recht der japanischen Gilden, Erzeugnisse der fremden Industrie zu boykottiren, beschränkt werde, weil sonst der Vertrag für unsere Textil-Industrie wenig Werth habe.

Staatssekretär Frhr. von Marschall: Der Vertrag bringt für das gewerbliche Eigenthum, gegenüber dem bisherigen Zustande, erhebliche Vortheile. Die japanische Regierung habe es an Entgegenkommen nicht fehlen lassen; es sei jedoch an Zugeständnissen nicht mehr zu erreichen gewesen.

Damit ist die erste Lesung des Vertrages beendet.

Während der Rede des Staatssekretärs sind sämtliche Lampen bis auf zwei erloschen; auf der Tribüne herrscht völlige Dunkelheit.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr.

Tages-Ordnung: 2. Lesung des japanischen Handelsvertrages, 3. Lesung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle.

Schluß $6^{1}/_{2}$ Uhr.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 6. Juni Gegenüber dem Vorwurf, welcher in der Presse, namentlich in dem Organe des Bundes der Industriellen, gegen den Handelsvertrag mit Japan erhoben ist, äußerte sich das Mitglied des Zollbeiraths, Herr Geh. Kommerzienrath Vogel aus Chemnitz, in der Delegirtenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller dahin, daß, nachdem England einseitig auf die Konsulargerichtsbarkeit verzichtet hatte, für Deutschland wie für alle übrigen Mächte, wenn sie nicht ihre Interessen an England preisgeben wollten, nichts übrig blieb, als dem Beispiel Englands zu folgen. Die deutsche Regierung sei nun aber bemüht gewesen, Kautelen zu schaffen; zu diesen Kautelen rechne der deutsch-japanische Konsularvertrag, nach welchem die Konsulargerichtsbarkeit im Umfange der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit auch noch während der Dauer des neuen Vertrages bestehen bleibe. U. A. behalten die Konsuln das Recht der öffentlichen Beurkundung von Rechtsgeschäften und zwar auch von solchen zwischen Deutschen und Japanern, sie behalten das Recht der Nachlaßregulirung der Hinterlassenschaft Deutscher, wobei für das Erbrecht und die Nachlaßtheilung die deutschen Gesetze maßgebend bleiben und alle Ansprüche durch deutsche Behörden entschieden werden. Weiter sind die Konsuln ausschließlich zuständig für die Aufrechterhaltung der Ordnung an Bord deutscher Handelsschiffe; die japanischen Behörden dürfen sich in Streitigkeiten zwischen Schiffsführer und Mannschaft nur dann einmischen, wenn die Ruhe und öffentliche Ordnung im Hafen oder am Lande durch den Streit gestört wird; japanische Behörden dürfen auch am Bord deutscher Handelsschiffe keine Untersuchungen vornehmen ohne zuvor den betreffenden Konsularbeamten zu benachrichtigen.

Als Sicherheitsmaßregel ist auch die Bestimmung zu betrachten, wonach die Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit erst in Kraft treten soll, wenn die in Vorbereitung befindlichen Gesetzbücher in Kraft getreten sein werden. Inwieweit diese Bestimmung als Schutz dienen wird, müsse die Zukunft lehren; jedenfalls sei aus der Befürchtung, daß die japanischen Richter nicht unparteiisch verfahren würden, kein Argument gegen die Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit herzuleiten, denn zweifelsohne seien die Rechtszustände in Japan unvergleichlich viel besser als in manchen süd- oder mittelamerikanischen Republiken, welche doch die Gerichtsbarkeit über Fremde seit Jahrzehnten ausüben.

Es ist weiter als ein Mangel des Vertrages bezeichnet worden, daß die Fremden nicht auch hinsichtlich des Erwerbes von Grundeigenthum mit den Inländern gleich gestellt seien. Im englischen Vertrage ist dieser Punkt übergangen und nur festgesetzt, daß Ausländer Wohnhäuser, Fabrikgebäude, Waarenhäuser, Läden und Räumlichkeiten besitzen, miethen und bewohnen, daß sie für Niederlassungs- und Handelszwecke Ländereien pachten dürfen. Im deutschen Vertrage sind diese Rechte dahin ausgedehnt, daß Ausländer auch Hypotheken an unbeweglichen Sachen in gleicher Weise wie die Inländer erwerben und besitzen dürfen, und ferner, daß sie auch gleich den Inländern emphytheutische, superficiarische und sonstige dingliche Rechte an Grundstücken erwerben, und persönlichen Mieths- oder Pachtrechten an Grundstücken, durch Eintragung in die hierfür bestimmten Register, den Charakter dinglicher Rechte verschaffen können.

Damit wird es den Fremden möglich, emphytheutische Rechte an landwirthschaftlichen Grundstücken auf die Dauer von 15 bis 20 Jahren zu erwerben.

Die Dauer der Superficies, welche das Recht gewährt, auf fremdem Grund und Boden Gebäude oder Bäume eigenthümlich zu besitzen, kann durch Abrede der Parteien beliebig festgesetzt werden.

Miethe und Pacht an Grundstücken können bis auf 20 Jahre unkündbar abgeschlossen werden.

Durch Notenaustausch ist festgestellt, daß eine nach japanischem Rechte gebildete Handelsgesellschaft unter ihrer Firma auch Grundstücke in Japan erwerben und besitzen darf, wenn an ihr deutsche Reichsangehörige betheiligt sind.

Herr Geh.-Rath Vogel hob hervor, daß durch diese verschiedenen Bestimmungen die nachtheilige Bedeutung, welche der Ausschluß des Erwerbs von Grund und Boden für die Ausländer in Japan haben muß, ganz erheblich abgemildert ist. Trotzdem habe grade an diesem Punkte des Vertrages in der Presse eine scharfe Kritik eingesetzt, indem gesagt sei, daß durch die Festsetzung dieses Ersatzrechtes Deutschland für seine Unterthanen auf das Recht des Erwerbes von Grund und Boden in Japan eben nicht verzichte; wenn Japan in den nächsten Jahren das Recht zum Erwerbe von Grund und Boden auch Ausländern einräume, so würden die Engländer ohne weiteres in den Genuß dieses Rechtes treten, die Deutschen aber, nach dem Wortlaut ihres Vertrages, nicht.

Herr Geh.-Rath Vogel erklärt diesen Angriff für einen absolut ungerechtfertigten; die Urheber dieses Angriffes müßten wissen, daß ihr Vorwurf schon durch das Prinzip der Meistbegünstigung hinfällig werde, und es sei schwer, für diese Art der Angriffsweise die richtige Bezeichnung zu finden, wenn man vermeiden wolle, gegen die Urheber verletzend zu sein.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Berathung des Nachtragsetats fortgesetzt. Die gestrige Mittheilung, daß der Neubau der Infanteriekaserne in Charlottenburg abgelehnt wurde, da beabsichtigt sei, mehrere Bataillone nach Ostpreußen zu verlegen, beruht auf einem Mißverständniß. Die Militärverwaltung hatte früher die Absicht, die in Charlottenburg vorhandene Kaserne eines vierten Bataillons weiter auszubauen, um eines der neu formirten Vollbataillone darin unterzubringen. Für diesen Zweck war eine Forderung in den Nachtragsetat eingestellt worden. Inzwischen hat es sich als zweckmäßig erwiesen, auf einen Ausbau der vorhandenen Charlottenburger Kaserne zu verzichten und den vorhandenen Raum zur Unterbringung einer anderen Formation zu benutzen, wofür er ausreicht. Mit der Verlegung von Bataillonen nach Ostpreußen, wo natürlich ebenso wie bei allen anderen Armeekorps die vierten Bataillone zu Vollbataillonen zusammengezogen werden, hat diese Sache nichts zu thun. — An Stelle der gestern für Charlottenburg abgelehnten 350 000 Mark wurde allerdings heute dieselbe Summe für Königsberg i. Pr. bewilligt. Ferner wurde genehmigt die Forderung von 900 000 Mark (erste Rate 200 000 Mark) zur Erwerbung von Exerzierplätzen in aus Anlaß der Umformung der vierten Bataillone zu schaffenden neuen Infanterie-Garnisonen. Bewilligt wurden sodann auch die geforderten neuen Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen, für Münster i. E., Mutzig, Weißenburg, Bitsch und St. Avold. Demnächst werden auch die Forderungen für das sächsische Kontingent bewilligt, sowie die Nachtragsetats für das würtembergische Kontingent, der Marine und der Postverwaltung. — Eine Petition der Stadt Strehlen i. Schl. wegen Zuweisung einer Garnison wird auf Befürwortung des Abg. von Kardorff der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Abg. Werner (Antis.) fragt an, ob es richtig sei, daß der Strafantrag gegen den englischen Berichterstatter Bashford wegen Beleidigung eines Postbeamten auf Wunsch des Staatssekretärs von Stephan zurückgezogen worden sei. Da der Regierungskommissar außer Stande ist, die Frage zu beantworten, kündigt Werner die Wiederholung der Frage im Plenum an. — Sodann wird der Nachtragsetat des Auswärtigen Amts berathen und die Forderung von 250 000 Mark zur Bestreitung der Kosten des Reichs bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau bewilligt. Seitens des Prinzen Arenberg wird die Forderung als gering bezeichnet im Vergleich zu den Kosten anderer Staaten. Frankreich habe 1 Million Franks bewilligt und doch der reiche französische Botschafter fast noch ebenso viel aus eigener Tasche zugelegt. Die Berathung der Forderungen für die Kolonialverwaltung wurde auf Mittwoch, 10. Juni, vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 6. Juni. Heute Vormittag wurde im Beisein des Königs und anderer Mitglieder des Herrscherhauses die Grundsteinlegung des neuen Flügels der Ofener Hofburg vorgenommen. Das Wetter ist prachtvoll.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Mehmed Ali ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Der Präsident des Gesundheitsraths Proust hat einem Ausfrager gegenüber bestätigt, daß die Entdeckung des Cholera-Impfstoffes nahezu gewiß sei. Zu sicheren Schlußfolgerungen berechtigende Versuche seien bereits gemacht worden; es erübrige nur noch, den endgültigen Versuch zu machen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. Juni. Die Aeußerungen, die Feldmarschall Martinez Campos dieser Tage gethan hat, haben in Regierungskreisen begreiflicherweise sehr unangenehm berührt, denn wenn der Marschall auch nicht unverhohlen die Thätigkeit des Generals Weyler verurtheilt hat, so ist es doch nicht schwer gewesen, seine Worte so aufzufassen. Was er über die Kosten der Kriegführung mittheilte, ist nicht erbaulich für die spanischen Steuerzahler. Ueber seine eigene Politik und seine Grundsätze der Kriegführung in Kuba sprechend, erklärte er, daß sein Bemühen darauf gerichtet gewesen sei, den Aufstand durch gütliche Mittel zu unterdrücken, weil die Ausgaben, die zu wirksamer Kriegführung nothwendig sind, den Staat auf das äußerste schädigen. Er habe erkannt, daß 150 000 bis 170 000 Mann nothwendig seien, und zwar für die Dauer von drei Jahren. „Die Erhaltung eines solchen Heeres in Kuba kostet monatlich $7^{1}/_{2}$ bis 8 Millionen Duros (30—32 Millionen Mark), d. h. ungefähr 2000 Millionen Realen (400 Millionen Mark) jährlich, ungerechnet die Zerstörung des Reichthums, den Verlust an Menschen — und diese Uebel wollte ich Spanien ersparen.“ Als er nach Kuba ging, habe er gehofft, die separatistische Bewegung noch im Keime erdrücken zu können, und viele von denen, die 1878 den Vertrag von Zanjon angenommen hatten, seien ihm auch, namentlich in der Provinz Puerto Principe und in Manzanillo, sehr freundlich entgegengekommen. „Hätte ich, wie ich mir vorgenommen, das Land bereisen, von Ort zu Ort mit kleinem Gefolge gehen können, so hätte ich den Aufstand besiegen können. Aber es konnte nicht sein, weil dieser sich schon zu sehr ausgedehnt hatte, und zwar unter der Fahne des radikalen Separatismus. Als ich in Kuba landete, fand ich zudem das spanische Element sehr entmuthigt, und sein Empfang entsprach in keiner Weise meinen Hoffnungen.“ In einem Punkte habe er sich getäuscht, sagte er; über diesen wolle er jedoch Stillschweigen beobachten, bis die Senatsverhandlungen ihn veranlassen würden, es zu brechen. — Sehr beachtenswerth sind Meinungsäußerungen, die General Weyler zugeschrieben werden. Er hat sich dahin ausgesprochen, daß seiner Ansicht nach die Einführung weitgehender, durchgreifender liberaler Reformen den Aufstand verhindert hätte; ja noch mehr: daß, wenn zur rechten Zeit (nämlich in den 60er Jahren) eine liberale Verwaltung und die Dezentralisation eingeführt, der zehnjährige Aufstand vermieden worden wäre. Sehr wichtig ist namentlich ein andrer Ausspruch Weylers, der alle die bisher verbreiteten Behauptungen über den hervorragenden Antheil des Negerelements an dem Aufstande vollständig entkräftet. Er hat rundweg in Abrede gestellt, daß der jetzt in Kuba bestehende Zustand auf Rassengegensätze zurückzuführen sei, nämlich auf die Neigung des schwarzen und farbigen Elements, sich von der Herrschaft des weißen zu befreien. Im Gegentheil hat General Weyler ausdrücklich zugestanden, daß das farbige Element nicht nur eine untergeordnete Rolle im Heere der Aufständischen spielt, sondern auch am ehesten geneigt ist, den Kampf aufzugeben, von den Gnadenerlassen und den Vortheilen Gebrauch zu machen, die denen zugesichert worden sind, welche die Waffen niederlegen wollten. Damit ist bestätigt, was schon seit längerer Zeit von Kennern der kubanischen Verhältnisse behauptet worden ist, daß es eben ein politischer Kampf ist, der jetzt ausgefochten wird, und daß dessen Urheber die Kreolen sind, die den furchtbaren Druck der spanischen Regierung und Verwaltung nicht länger ertragen konnten und wollten. — Die Regierung stellt selbstverständlich in Abrede, daß zwischen ihr und Weyler eine Spannung bestehe, dieser sein Amt niederlegen wolle und der Minister der Kolonien Castillanos zurückzutreten wünsche.

Madrid, 5. Juni. Unter den Gesetzesvorlagen, welche dem Vernehmen nach der Finanzminister im Parlamente einbringen wird, soll sich auch eine befinden, durch welche auf die Einfuhr ausländischer Kohlen ein Zuschlagszoll von einer Peseta per Tonne gelegt wird.

England.

London, 6. Juni. (Meldung der „Times“.) In Athen eingetroffene Depeschen aus Kanea melden, daß nunmehr 18 000 Mann türkischer Truppen auf Kreta seien. Die Plünderungen der christlichen Dörfer durch die Mohammedaner dauerten fort. Dem russischen Konsul in Kanea wäre berichtet worden, die Truppen aus Zeitun, welche gestern in Kanea gelandet seien, hätten geplant, mit Unterstützung der ortsangesessenen Mohammedaner die Stadt zu plündern.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Juni. Im Storthing fand gestern eine mehrtägige eifrige Debatte über die Frage: ob Privat- oder Staatstelephon, ihren Abschluß. Auf der einen Seite wünschte man die Uebernahme sämtlicher Fernsprecher, sowohl der interurbanen wie der lokalen durch den Staat, während die Gegner auf die Thatsache hinwiesen, daß die privaten Fernsprechgesellschaften leichter und billiger als der Staat arbeiteten. Mindestens wünschten die Gegner der Verstaatlichung, daß der Staat sich auf die Anlegung der langen Linien beschränkte und im Uebrigen die Linien nur ausführte, wenn genaue Berechnungen über Kosten und Erträgnißfähigkeit vorlägen. Die Frage wegen Uebernahme der lokalen Linien durch den Staat fand nur eine vorläufige Erledigung. Man beschloß nach zweitägigen Verhandlungen, daß die Privatfernsprechstellen künftig immer nur auf fünf Jahre Konzession erhalten sollten, während gleichzeitig der Staat das Recht habe, nach einjähriger Kündigungsfrist das betreffende Netz zu übernehmen. Als man aber am dritten Tage zu den besonderen Fernsprechanlagen kam, siegten auf der ganzen Linie die Anhänger des Staatsbetriebes. Es wurde beschlossen, daß der Staat in den verschiedensten Landestheilen so schnell wie möglich Fernsprechanlagen für insgesamt gegen 10 Millionen Kronen bauen solle. Die größten Anlagen sind: von Christiania nach Stavanger und Bergen (an der Küste entlang gehend), von Christiania durch Telemarken nach Bergen, von Christiania nach Drontheim. Hierzu kommen eine ganze Reihe kleinerer Linien. Hinsichtlich der meisten Linien ist noch nicht einmal der Kostenpunkt, viel weniger die Ertragsmöglichkeit ermittelt, trotzdem war aller Widerstand vergeblich. Die Gegner unterließen nicht, auf das schnelle Anwachsen der norwegischen Staatsschuld hinzuweisen, denn die geplanten Fernsprechanlagen sollen mittels Anleihen bestritten werden, ebenso berief man sich auf die bereits erhebliche Höhe der Steuern, besonders der städtischen, die schon jetzt als sehr drückend empfunden würde.

Rußland.

Moskau, 6. Juni. Die musikalisch-dramatische Abendunterhaltung in der deutschen Botschaft nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Bühnensaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Außer dem Kaiser und der Kaiserin waren die Großfürsten, die Großfürstinnen, die fremden Fürstlichkeiten, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Gemahlinnen, sowie die Minister mit ihren Gemahlinnen erschienen. Ferner waren General Gurko, Graf Schuwalow mit Gemahlin, der Oberprokurator des Heiligsten Synod Pobjedonoszew und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten anwesend. Als die Majestäten gegen 10 Uhr erschienen, intonirte die Philharmonische Kapelle die russische Hymne, welche alle Anwesenden stehend anhörten. Die Kaiserin, welche ein lichtblaues Seidenkleid, im Haupthaar ein prachtvolles Brillantendiadem und entsprechenden Halsschmuck trug, wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich geführt. Der Kaiser in der Uniform seines westfälischen Husaren-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens führte die Fürstin Radolin. Sämtliche Nummern des Konzertprogramms sowie die darauf folgenden Scenen aus der Schiller'schen Trilogie „Wallenstein“ fanden den warmen Beifall der erlauchten Zuhörer. Der Kaiser äußerte zum Theater-Intendantur-Direktor Pierson: „Es war ein wunderschönes Konzert, ich habe selten etwas ähnliches gehört.“ Der Kaiser und die Kaiserin sprachen später allen Mitwirkenden ihren huldvollsten Dank aus. Zum Souper führte der Kaiser die Fürstin Radolin, die Kaiserin wurde von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich geführt. Nachdem die erlauchten Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erhob Prinz Heinrich gegen $12^{1}/_{4}$ Uhr sein Glas und brachte etwa folgenden Trinkspruch aus: „Soeben ist der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin angebrochen. Zu den hohen und bedeutsamen Aufgaben, zu denen Ihre Majestät berufen ist, wünschen wir Alle Glück und Heil. Ich fordere Sie auf, mit mir anzustoßen auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin.“ Es ertönte ein dreifaches Hoch, wobei die Musik einfiel. Gleichzeitig überreichte Prinz Heinrich der Kaiserin ein prachtvolles Bouquet mit Bändern in russischen Farben. Gegen $1^{1}/_{2}$ Uhr verließ das Kaiserpaar die Botschaft.

Moskau, 6. Juni. Heute Vormittag fand anläßlich des Geburtstages der Kaiserin ein Morgenständchen statt, dem auch die deutschen Künstler und Künstlerinnen, die in dem gestrigen Konzert bei dem deutschen Botschafter mitgewirkt hatten, beiwohnten. Später wurde in der Palaiskirche in Anwesenheit der Majestäten und der Fürstlichkeiten ein Festgottesdienst abgehalten; die hohen Würdenträger und die Gefolge wohnten einem in der Erlöserkirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste bei.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Beruhigung der aufständischen Bezirke Apokorona und Rethymo auf Kreta durch Abdullah-Pascha schreitet stetig fort, die übrigen 15 Bezirke

der Insel verhalten sich andauernd ruhig. In türkischen Kreisen versichert man, im Besitze von Beweisen zu sein, daß der Aufstand auf Kreta von griechischer Seite unterstützt werde, da unter den bei den Aufständischen vorgefundenen Kriegswaffen sich auch solche griechischer Herkunft befänden. Einen mit den Seiten des russischen Geschäftsträgers bezüglich Kretas bei der Pforte erhobenen Vorstellungen analogen Schritt hat auch der französische Botschafter in Konstantinopel Cambon unternommen, indem er der Pforte den Rath ertheilte, nach Unterdrückung des Aufstandes im eigenen Interesse den Vertrag von Haleppa wieder anzuerkennen. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die Fortsetzung der Versuche Griechenlands, eine diplomatische Intervention in der kretensischen Frage herbeizuführen, für wahrscheinlich.

Afrika.

Buluwayo, 5. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Cecil Rhodes hielt gestern Abend auf einem Festessen eine Rede, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß innerhalb eines Jahres Palapye mit dem Süden durch die Eisenbahn verbunden sein werde. Rhodes führte dann weiter aus, wenn ihm gestattet werde, bei dem Volke von Rhodesia zu verbleiben, so dürfe in Zukunft die Charter der Südafrika-Gesellschaft verfallen und dem Lande eine Selbstverwaltung gegeben werden. Rhodes verspottete die Idee einer Vereinigung mit dem Transvaal oder einer Angliederung an die Kapkolonie, gab den Rhodesiern aber den Rath, den Gedanken des Freihandels und einer gemeinsamen Vertheidigung mit der Kapkolonie ins Auge zu fassen.

Massowah, 5. Juni. Oberst Arimondi hat vom Schlachtfelde von Adua am 3. d. M. telegraphirt, daß weitere 443 Italiener und 155 Eingeborene beerdigt worden sind und daß am 4. d. M. eine Trauermesse für die Gefallenen stattfinden sollte. Alles wickelte sich befriedigend ab.

Der von Menelik gefangen gehaltene Lieutenant Lori ist in Asmara eingetroffen.

Massowah, 5. Juni. Der Prozeß gegen General Baratieri hat gestern begonnen. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden von der Vertheidigung sechs Nichtigkeitseinwände gegen die Strafuntersuchung erhoben, welche jedoch abgewiesen wurden. Auf Verlangen der Anklagebehörde schloß das Gericht den General Baldissera als Entlastungszeugen aus. Sodann wurden der Bericht der höchsten Kommandostelle über die Schlacht vom 1. März und die militärischen Personalakten des Generals Baratieri verlesen. Darnach begann Baratieri sein Verhalten genau auseinander zu setzen, doch wurde die Verhandlung wegen des erschöpfenden Zustandes Baratieris auf heute Vormittag vertagt.

Kapstadt, 5. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der gesetzgebende Rath hat einen Beschlußantrag angenommen, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, die Charter der Südafrika-Gesellschaft möge in einer Weise abgeändert werden, welche die Gesellschaft hindere, eine Quelle der Gefahr für den Frieden und das Gedeihen Afrikas zu sein.

Bloemfontein, 5. Juni. Der Volksraad hat einen Beschlußantrag zu Gunsten der Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat angenommen; zur Berathung der hierfür geeignetsten Maßregeln wurde eine Kommission eingesetzt.

Amerika.

Newyork, 5. Juni. In hiesigen Finanzkreisen verlautet, der Brief, in dem Mc. Kinley die republikanische Kandidatur für den Präsidentenposten annehme, werde sich offen für die Goldwährung und das republikanische Programm aussprechen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juni. Die Militär-Schwimmanstalt in der Parnitz soll in diesem Jahre dem bürgerlichen Publikum geschlossen bleiben. Dies wäre tief zu beklagen, denn dadurch würde Hunderten von Bürgern die Wohlfahrt eines Flußbades entzogen, da sich in Stettin thatsächlich eine andere anständige Gelegenheit zum Schwimmen nicht bietet. Man könnte zwar auf die „Volks-Bade-Anstalt" am Rosmarkt hinweisen, aber von einer Volks-Bade-Anstalt kann dort noch lange nicht die Rede sein, und wird der Vorstand derselben noch ganz andere Vortheile gewähren müssen, wenn es überhaupt jemals den Namen einer solchen verdienen soll. Ein Bassinbad kostet 50 Pf., würde für also den Einzelnen, geschweige für Familienväter eine so große Ausgabe verursachen, daß dieselbe nur selten gewagt werden könnte, abgesehen davon, daß ein Flußbad in Gottes freier Natur erfrischender und bei weitem wohlthuender wirkt, als ein Bassinbad im geschlossenen Raum. Es wäre in allgemeinem Interesse zu wünschen, daß auch fernerhin die Militär-Verwaltung die Militär-Schwimmanstalt dem bürgerlichen Publikum zur Benutzung während bestimmter Stunden gestattete.

— Während des am Dienstag im Elysium-Theater beginnenden Gastspiels Büllers haben Dutzendbillets keine Gültigkeit.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgestellt: Sonntag: „Zigeunerbaron". Montag: „Boccaccio". Dienstag: „Zigeunerbaron". — Die erste Aufführung der neuen Operette „Waldmeister" von Strauß dürfte bereits Ende der Woche stattfinden.

* Die Anwaltskammer für den Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts Stettin hielt gestern Abend im Hotel de Prusse eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt stand: Beschlußfassung über die Gründung einer Ruhegehalts-, Wittwen-, Waisen- und Unterstützungs-Kasse für deutsche Rechtsanwälte. Ein Antrag auf reichsgesetzliche Einführung einer Zwangsversicherung gegen die Folgen von Dienstunfähigkeit und Tod der Rechtsanwälte wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und dagegen die Begründung einer Unterstützungskasse mit Zwangsbeitritt unter Anlehnung an die freien Hülfskassen beschlossen.

* Aus der Wohnung eines hiesigen Hoteliers wurde kürzlich ein kleiner Geldbetrag gestohlen.

* Die Aufräumungsarbeiten auf dem Grundstück Friedrich Karl-Straße 1 werden mit polizeilicher Genehmigung auch während des heutigen Sonntags fortgesetzt.

— In der Woche vom 24. bis 30. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 196 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 147 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 65 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, 24 Erkrankungen (3 Todesfälle) im Kreise Randow, 19 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Ueckermünde, 16 Erkrankungen im Kreise Saatzig, 15 im Kreise Demmin, 7 im Kreise Naugard und 1 im Kreise Anklam. Sodann folgt Diphtherie mit 26 Erkrankungen (5 Todesfälle), davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 17 Personen (3 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 5 Personen, davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Kammin, Regenwalde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Von Herrn Gemeinde-Vorsteher H. Müller in Finkenwalde erhalten wir in Betreff unseres Berichtes über das „Prinzen-Eichen-Jubiläum" unter Berufung auf das Preßgesetz eine Berichtigung. Obwohl dieselbe keine Berichtigung von Thatsachen, sondern nur persönliche Ansichten enthält, ein Hinweis auf das Preßgesetz also nicht zutrifft, gewähren wir ihr doch Aufnahme; dieselbe lautet:

„Wenn in dem Bericht hervorgehoben wird, daß ich in meiner Festrede die Bedeutung des 31. Mai nicht genügend zur Geltung gebracht, auch nicht auf die Beziehungen hingewiesen habe, welche zwischen Friedrich II. und der Familie von Katte bestand, so unterließ ich letzteres absichtlich, weil ich annahm, daß es zur Erhöhung der Feststimmung nicht beitragen konnte, wenn die jener Familie unter der Regierung Friedrich Wilhelm I. geschlagene Wunde wieder aufgerissen würde. Und dann bin ich schon deshalb auf die historische Bedeutung des Festtages nicht speziell eingegangen, um den anwesenden akademisch gebildeten Herren dies Thema zu überlassen.

Leider ließ sich, was ich tief beklage, keiner dieser Herren hierzu bereit finden, obschon ich am Schlusse meiner Rede hierzu aufforderte.

Wenn ferner in jenem Aufsatz noch wörtlich hervorgehoben wird, „das von der Stadt Stettin gestiftete Gitter verdiente vielleicht noch einen schöneren Schmuck, als es an dem Erinnerungstage trug, nämlich die in Eisen- oder Bronzeguß ausgeführten Medaillonbilder der beiden Herrscher, welche dem Baume ihre Bedeutung gegeben gegeben haben", so übersieht der Herr Berichterstatter, daß die hiesige Gemeindevertretung auch mit den zu dem in Rede stehenden vorhandenen Mitteln rechnen muß. Sollte aber irgend Jemand, vielleicht der Buchheideverein, sich bereit finden lassen, eine solche Verschönerung des Gitters zu bewirken, so würden wir dies gewiß mit Freuden begrüßen.

H. Müller, Gemeindevorsteher."

Vermischte Nachrichten.

— Unter den Sehenswürdigkeiten, welche in Berlin aus Anlaß der Gewerbe-Ausstellung geboten werden, nimmt das „Olympia-Riesentheater", Ecke Alexander- und Magazinstraße, einen hervorragenden Platz ein. Gewaltig stellt sich das Riesentheater dar und überwältigend erscheint es in seiner — der Ausdruck ist von den Unternehmern nicht übertrieben — Riesenhaftigkeit. Die ganze Bühne ist 56 Meter breit, an ihrer schmalsten Stelle am Vorhang mißt sie noch 44 Meter, ihre Tiefe ist 28 Meter. Eine Anzahl Berliner Theater würden mit ihrem Zuschauerraum nicht mehr Raum beanspruchen, als diese Bühne allein. Daß ein gewandter Balletmeister in diesen Rahmen alles Erdenkliche hineinpacken kann, Aufzüge der verschiedensten Völkertypen, Tänze, Kämpfe, Ueberfälle, Gesänge, Volksspiele, liegt auf der Hand. Kiralfy hat das denn auch gethan. Das Bewunderungswürdige bei seiner Vorführung ist nur, wie er es gethan, was geradezu verblüffend wirkt, das ist die absolute Sicherheit, mit welcher Menschenmassen, von denen man bisher auf einem Theater keine Vorstellung hatte, durcheinandergewirbelt, zusammengeballt und dann wieder entwirrt werden. Zu manchen Zeiten sind mehr als 600 Menschen auf einmal auf der Bühne, wie die Windsbraut sausten ein Dutzend Reiter zwischen hindurch, Kameele und Elephanten fügten sich in das Ensemble hinein, das in drei Etagen über Treppen hinauf und hinunter sich bewegt, aber nirgends versagte der Apparat. Immer lösen sich die verworrensten Gruppen wieder in zahllose Einzelbestandtheile auf, die jeder für sich ein großes Ballet bilden würden. Kiralfy durfte dann auch den Dank des Hauses einheimsen, besonders nach dem wundervollen Schlußbild, in welchem vier große, prächtig beleuchtete und mit entzückenden Gruppen bemannte Segelboote auf dem Kanal, der die Themse darstellt, einfuhren und sich mit den Mitwirkenden auf der Bühne zu einem berückend schönen Gesamteindruck vereinigten.

— (Die Kunst, einen Gläubiger los zu werden.) „Kleine Künste" betitelt sich eine Plauderei im „Neuen Pester Journal", die den kaum nothwendigen Nachweis führt, daß die Frau in gewissen Finessen des Lebens dem Manne überlegen sei, und u. A. folgende Episode zum Besten giebt: Wie eine Frau ohne alle Vorstudien Gläubiger abzufertigen versteht, wird ein Mann niemals zu Stande bringen. Bei einer schönen und eleganten Dame meiner Bekanntschaft hatte ich einmal Gelegenheit, eine interessante kleine Scene zu beobachten. Wir unterhielten uns grade recht lebhaft, als das Stubenmädchen eintrat. „Was giebt es?" fragte die Frau. „Der Weinhändler ist da . . ." — „Schicken Sie ihn fort." — „Nicht möglich. Er sagt, er sei schon viermal hier gewesen und gehe nicht fort, bis . . ." — „Gut, lassen Sie ihn eintreten." Ein kleiner, dicker Mann mit kurzgeschorenem Haupte, stark geröthetem Gesichte und wüthenden Blicken, eine Rechnung in der Hand, betrat das Gemach. Die Dame erhob sich nicht vom Sitze. „Ach, Sie sind es, lieber Herr . . . Gut, daß Sie kommen, da brauche ich nicht hinüber zu schicken. Der Arzt hat mir nämlich guten, alten Bordeaux verschrieben. Haben Sie so etwas auf dem Lager?" — „Ich hätte schon, aber —" — „Gut, so schicken Sie mir zur Probe zwölf Flaschen. Und was ist denn das mit unserer Rechnung? Warum schicken Sie mir nicht die Rechnung?" — „Ich war schon viermal hier —" — „Ich habe keine Rechnung zu Gesichte bekommen. Apropos, wer war die hübsche junge Dame, mit der wir Sie jüngst gesehen haben?" — „Meine Braut —" — „Ah, Ihre Braut! Da haben Sie wirklich einen guten Geschmack bekundet! Ein reizendes Mädchen, so sittsam und bescheiden! Das ist recht, daß Sie heirathen. Erst jüngst tadelte es eine meiner Freundinnen, daß ein fescher Mann, wie Sie, ledig bleiben will. Ganz in der Ordnung, daß Sie auch Ihre Meisterin gefunden haben. Sie werden uns doch Ihre Frau vorstellen?" — „Wenn Sie wünschen . . . aber darf ich nun bitten . . . die Rechnung!" — „Ah, die Rechnung! Ich werde sie durchsehen —" — „Ich brauche das Geld sehr nöthig —" — „Sie brauchen das Geld, Sie Aermster! Gehen die Geschäfte so schlecht?" — „Das grade nicht, doch —" — „So hat es ja bis zum Ersten Zeit. Oder besser, wir lassen die Sache bis zum Halbjahresschluß. Und wenn Ihr Bordeaux wirklich so gut ist, so können Sie mir zwei Dutzend Flaschen schicken. Grüßen Sie mir Ihre Braut!" — „Wo sind wir geblieben?" fragte die Dame, als sich der Weinhändler darauf etwas verlegen und ärgerlich, doch unter Bücklingen entfernt hatte. „Sie glauben also, daß man Bourget nur versteht, wenn . . ." — Nun zeige mir Einer einen Mann, der fähig wäre, einen erbosten Gläubiger so unbefangen, graziös, gutlaunig und gründlich abzuthun, wie diese Dame, die nach der störenden Episode sofort wieder mit aller Frische des Geistes die Diskussion aufnahm.

Oldenburg, 6. Juni. Der wegen doppelter Liquidirung von Tagegeldern in vielen Fällen vom hiesigen Landgericht zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte Oberforstmeister Otto hat sich im hiesigen Schloßgarten erschossen.

Barcelona, 5. Juni. In der Nähe der Kathedrale wurden zwei Orsinibomben aufgefunden; dieselben sind dem Arsenal übergeben worden, um analysirt zu werden.

Havanna, 5. Juni. Die Aufständischen sprengten einen Eisenbahnzug mittelst Dynamits in die Luft. Ein Passagier wurde getödtet.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4422 Rinder, 8530 Schweine, 1509 Kälber, 12 609 Hammel.

Bei dem reichlich starken Auftriebe und der Wärme wickelte sich das Geschäft in allen Gattungen gedrückt und schleppend ab; insbesondere bei den Rindern, da die Schlächter nur sehr mäßige Kauflust zeigten und die Nachfrage für den Export schwach war. Bei ungefähr gleichem Angebot blieben vor vierzehn Tagen 623 Stück unverkauft, heute ist auf noch größern Ueberstand zu rechnen. 1. Qualität 50 bis 53 Mark, 2. Qualität 45—49 Mark, 3. Qualität 38—43 Mark, 4. Qualität 32—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch der Schweinemarkt wird, bei gedrücktem, schleppendem Verlauf, bei Weitem nicht geräumt. Schwere fette Waare schien zum großen Theil geradezu unverkäuflich. 1. Qualität 35—36 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 33—34 Mark, 3. Qualität 31—32 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Gleichen Verlauf zeigte der Kälbermarkt, der wahrscheinlich auch nicht geräumt wird. Die notirten Preise waren vielfach nur schwer zu erzielen. 1. Qualität 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—54 Pf., 3. Qualität 43—46 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang langsam; er wird ebenfalls nicht geräumt. 1. Qualität 44—46 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 42—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,00 bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,20—8,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Melis I. mit Faß 25,00 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,70 G., 10,77½ B., per Juli 10,90 bez., 10,92½ B., per September 11,20 bez., 11,22½ B., per Oktober-Dezember 11,05 bez. und B., per Januar-März 11,20 G., 11,25 B. Ruhig.

Köln, 6. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 61,25, per September 58,75, per Dezember 56,25, per März 55,75. Ruhig.

Hamburg, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,80, per Juli 10,97½, per August 11,12½, per Oktober 11,10, per Dezember 11,10, per März 11,32½. Stetig.

Havre, 6. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 75,00, per September 72,25, per Dezember 69,25. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. Juni. Der Professor des hiesigen Konservatoriums, Josef Dachs, aus Regensburg gebürtig, ist heute gestorben.

Paris, 6. Juni. Die englische Regierung sagte offiziell ihre Betheiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu.

Madrid, 6. Juni. Die Regierung stellte dem obersten Kriegsrath sämtliche Dokumente der Duellaffaire Campos-Borrero zu. Der Kriegsrath wird sofort den Prozeß nach Prüfung der Dokumente einleiten. Ein Sekundant des Generals Campos, Namens Ceballos, demissionirte als Oberrichter. Im Senat und in der Kammer verweigerten die Vorsitzenden die von der Opposition angeregte Debatte über die Duell-Affaire.

Moskau, 6. Juni. Hiesige Blätter sprechen ihren höchsten Unwillen aus und tadeln, daß zu den Festlichkeiten des deutschen Botschafters kein russischer Journalist geladen war. Die nachträglich vorgebrachten Entschuldigungen, daß die Räumlichkeiten zu klein seien, werden nur als leere Ausflüchte angesehen. Bei solchen Gelegenheiten müsse der internationale Charakter auch der Presse gegenüber gewahrt werden.

Pretoria, 6. Juni. Der Exekutivrath trifft erst am nächsten Donnerstag definitive Entscheidung über die 4 Hauptgefangenen. Die gestrige Meldung der Blätter wird als verfrüht bezeichnet.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — Luise M. in St. Sudarium Christi s. S. Veronicae ist die Bezeichnung für das in der römisch-katholischen Kirche als kostbare Reliquie verehrte Tuch, welches der Legende zufolge Veronika dem Heiland bei seinem Gange nach der Richtstätte zum Abtrocknen des Schweißes reichte und dem jener seine Gesichtszüge eindrückte; da aber das Tuch dreimal zusammengelegt gewesen, so seien, heißt es, drei gleiche Abdrücke des Gesichts entstanden, von denen einer in Jerusalem geblieben, die anderen nach Rom und Jaën in Spanien gekommen seien. Aber noch zehn andere Städte machen Anspruch, solche Abdrücke zu besitzen. — Wilh. F., hier. Ueber das Oeffnen der Fenster in den Eisenbahnwagen enthält die Eisenb.-Verk.-Ordn. bestimmte Vorschriften (§ 22); darnach dürfen dieselben nur mit Zustimmung aller in derselben Abtheilung mitfahrenden Personen auf beiden Seiten des Wagens gleichzeitig geöffnet sein. Im Uebrigen entscheidet, soweit die Reisenden sich über das Oeffnen und Schließen der Fenster nicht verständigen, der Schaffner. — Joh. M. Jeder Arbeiter unter 21 Jahren bedarf eines Arbeitsbuches, welches von der Polizeibehörde unentgeltlich ausgestellt wird. — Fr. St. Die erste polizeiliche Revision erfolgt nach Vollendung der Fundamente, die zweite nach Vollendung des Rohbaues, die dritte nach gänzlicher Vollendung des Baues. — A. Z. in D. 1. Gesetzlicher Universalerbe ist in diesem Falle der Enkel. 2. Ob Testament gemacht ist oder nicht, das ist für die Erhebung der Erbschaftssteuer gleichgültig, im vorliegenden Falle würde es keine Steuer kosten, da es sich um direkte Nachkommen handelt. — E. N. H. 1. Sie fragen an, wo die „Magnetische Gesellschaft" ihre Vereinsabende abhält, wir können darauf keine Antwort ertheilen, denn eine solche Gesellschaft giebt es hier nicht. 2. In Stettin gab es früher einen sogenannten „Heilmagnetiseur", demselben wurde aber das Handwerk gelegt, denn er wurde als Betrüger entlarvt und bestraft. 3. Das Hypnotisiren ist nicht erlaubt. — H. M. Eine weitere Instanz giebt es in diesem Falle nicht, da der Ortspolizeibehörde allein die Entscheidung vorbehalten ist. Aber kommen Sie doch immer wieder aufs neue ein. — R. G. Wenn Ihr Vater seit Einführung des Gesetzes Beiträge gezahlt hat, so steht ihm ein Anspruch auf die Invalidenrente unter den geschilderten Umständen zweifellos zu. Der Anspruch ist bei der für den Wohnort Ihres Vaters zuständigen unteren Verwaltungsbehörde anzumelden, der Anmeldung sind die Quittungskarte, sowie die sonstigen zur Begründung des Anspruchs dienenden Beweisstücke beizufügen. — F. W. Sie haben kein Recht, die Maschine zu verkaufen, denn thatsächlich ist dieselbe noch nicht Ihr Eigenthum, da Sie die ausbedungenen Ratenzahlungen nicht vollständig geleistet haben, der noch an dem verabredeten Kaufpreis fehlende Betrag auch noch nicht gerichtlich ausgeklagt, die Forderung auch noch nicht verjährt ist. — Thekla B. Beim Eintritt in den Dienst haben Sie nur ein Gesindebuch nöthig, in welchem von der resp. den bisherigen Herrschaften Zeugniß über die Führung eingetragen sein muß. Haben Sie noch nicht gedient und sind noch nicht großjährig, so müssen Sie einen Erlaubnißschein zur Vermiethung von Ihrem Vater resp. Vormund beibringen. Das Gesindebuch wird von der Polizeibehörde ausgestellt. — F. O. Bei einem Volontär kommen die gesetzlichen Kündigungsfristen der Handlungsgehülfen nicht in Anwendung. Wenn vertragsmäßig nichts Bestimmtes vereinbart ist, kann gegenseitige sofortige Kündigung eintreten. — H. S. 4. Nach unserer Ansicht sind Sie zur Zahlung der Umsatzsteuer verpflichtet, denn die Letztere ist mit dem Tage der Publikation in Kraft getreten und an diesem Tage ist auch der Verkauf des Grundstücks erfolgt. Allerdings kann rechtlich die Sache zweifelhaft sein, da Sie am Vormittag die Auflassung des Grundstücks bewirkten und erst Nachmittags die Publikation der Steuer erfolgte.

Wetteraussichten für Sonntag, den 7. Juni.

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden, etwas Regen und fortdauernder Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 7. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,96 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,35 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,48 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,45 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,30 Meter. — Am 4. Juni: **Netze** bei Usch + 0,77 Meter.

Berlin, den 6. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,20b
do.	3½%	104,95b
do.	3%	99,50B
Pr.Consl.Anl.	4%	105,80bB
do.	3½%	104,80G
do.	3%	99,70G
Pr.St.-Schld.	3½%	100,30G
Stett.St.-O.	3½%	101,60bG
do. u.	3½%	103,60G
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20B
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	101,90G
Westpr.P.-A.	3½%	102,50b
Ctrl.Pfdbr.	5%	121,40G
do.	4½%	118,00G
do.	4%	115,30b
do.	3½%	104,60G
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch.	4%	—,—
Central-	3½%	101,00G
Pfandbr.	3%	95,00B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G
Pomm. do.	3½%	100,60G
do.	4%	100,40G
do.	3%	94,90b
Posensche do.	4%	101,40G
do.	3½%	100,50B
Westf. Pfbr.	4%	105,80G
do.	3½%	102,10b
Wstp.rttsch.	3½%	100,10G
Kur- u. Nm.	4%	105,25G
Lauenb. Rb.	4%	105,25b
Pomm. do.	4%	105,25b
do.	3½%	102,00G
Posensche do.	4%	105,25b
Preuß. do.	4%	105,25b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,30b
Sächs. do.	4%	105,20G
Schles. do.	4%	105,20B
Schl.-Holst.	4%	105,25G
Bad. Esb.-A.	4%	104,70G
Baier. Anl.	4%	105,10bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40bB
Hmb.Rente	3½%	106,10G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,40G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,00B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,25B
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G
Berl. Feuer.	170	2340,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8000,00bG
Concordia	51	1260,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190,00G
Mgd.Feuer.	240	4805,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00G
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	66,20B
Buk. St.-A.	5%	100,50bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	39,50bG
Ital. Rente	4%	88,00B
Mexik. Anl.	6%	96,60b
do. 20 L. St.	6%	96,90b
Newyork Gld.	6%	112,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	101,70bB
do. Silb.-R.	4⅕%	101 50G
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	152,50B
do. 64er Loose	—	336,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,50b
	5%	103,75b
Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,00b
R. co. A. 80	4%	103,00b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,50b
do. 66	5%	170,40bG
do. Bodencr.	5%	120,80G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,75G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,00b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,30G
do. 4 abg.	3½%	105,30G
do. 5 abg.	3½%	100,00G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	113,75G
do.	4%	101,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,75G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,50B
do.	3½%	100,90bG
do. Com.-O.	3½%	100,20bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	103,25bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,00G
do. (rz. 110)	4%	107 00G
do.) rz. 100)	4%	102,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,00bG
Boch. Bw. A.	—	84 75bG
do. Gußst.	4½%	157,75b
Bonifac.	0	117,50b
Donnersm.	6%	150,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,10b
Gelsenkch.	6%	169,75b
Hark. Bgw.	0	131,00G
Hibernia	5½%	173,60b
Hörd. Bgw.	0	11,10G
do. conv.	0	16 10bG
do. St.-Pr.	0	40,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	154,50bG
Louise Tiefb.	0	75,50bG
Mk.-Wstf.	6	131,00bG
Oberschles.	1%	83 00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,90B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,25bG
Kursk-Kiew gar.	4%	102,30G
Mosc. Rjäs.	4%	102,60bG
do. Smol	5%	104,40bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,30G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90G
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,40B
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4% 123,90B
Marienburg-Mlawka	4% 12[illegible],90bB
Ostpreußische Südbahn	4% 119,90bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	53,00B
Frkf.-Gütb.	4%	91,40b
Lüb.-Büch.	4%	152,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,00bG
Marienburg-Mlawka	4%	89,80b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,25bG
Ostp. Südb.	4%	92,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	174,40b
It. Mittmb.	4%	93,70b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	75 25bG
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	130,50b
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	43,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	93,40b
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	161,10bG
Schering	15%	242,25bG
Staßfurter	11	186 50bG
Union	8%	111,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,25G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	242,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	101,00bG
Dessauer Gas	10%	205 00G
Dynamite Trust	10%	175,30bG
Harb. Wien Gum.	20%	365,00bG
L. Löwe u. Co.	20	342,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	233,50bG
do. (Lüders)	8%	223,50bG
Gruson werke	—	—,—
Hallesche	28%	420,00bG
Hartmann	7	192,75bG
Pomm. conv.	4½%	75,60G
Schwarzkopf	12½%	270,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	159,40bG
Norddeutscher Lloyd	0	117,50G
Wilhelmshütte	4%	62,00bG
Siemens Glas	11%	195,10G
Stett.-Bred. Cement	2½%	112,00bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,75B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	353,00bB
Stett. Electr.-Werke	6%	139,50b
Stett. Pferdebahn	3%	108,75G
N.Stett. D.-Comp.	0%	64,25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,10G
Berl. Eff. B.	4%	127,90G
do. Hdlsges.	4%	150,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	188,10bG
Dtsch. Gen.	5%	121,25bG
Disc.-Com.	8%	209,25b
Dresd. B.	8%	158,50b
Nationalb.	6½%	141,25b
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,30bG
Reichsbank	6,25%	159,00bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b
Souvereigns	20,40G
20 Frcs.-Stücke	16,23B
Gold-Dollars	4,185bG
Engl. Banknot.	20,40G
Franz. Banknot.	81,20B
Oester. Banknot.	170,30b
Russische Not.	216,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Wechsel-Cours v. 6. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,35b
do.	2 M.	2½%	167,65G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2%	20,40b
do.	3 M.	2%	20,35G
Paris	8 T.	2%	81,10B
do.	2 M.	2%	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,10b
do.	2 M.	4%	168,95G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80G
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,75B
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	218,85b

Stettin, den 6. Juni 1896.

Stadtverordneten-Versammlung

am 11. Juni 1896, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung zur Heranziehung von Aerzten zur ersten Behandlung von Personen, welche auf der Brandstelle verunglückt sind, gegen Zahlung von Honorar.
2. Genehmigung des zur Aufstellung einer Bedürfniß-Anstalt vorgeschlagenen Platzes am Augusta-Platz.
3. Genehmigung zur Zahlung einer Entschädigung für Mäntel, welche 2 Schülern der Ottoschule gestohlen sind, mit zusammen 40 ℳ.
4. Wahl von 5 Stadtverordneten zur Vorberathung der Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.
5. Wahl von 2 Stadtverordneten für die gemischte Kommission zur Berathung der Kanalisirung des Mühlengrabens und des Zabelsdorfer-Grabens.
6. Genehmigung zur Ausführung des Feuerwehr-Depots an der Breslauerstraße nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Anschläge, abschließend mit 259 000 ℳ.
7. Genehmigung zur Uebertragung von 35 000 ℳ aus dem Vorjahre auf den diesjährigen Etat, zur Fertigstellung der massiven Ufermauer an der Oder von dem ehem. Lazareth bis zur Klosterstraße.
8. Nachbewilligung von 237,93 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel II Pos. 9 und 10 der Schwenn-Stifts-Kasse für 1895/96.
9. Mittheilung des Magistrats über die Herstellung des Platzes zwischen der Kurfürsten- und Friedrich-Straße.
10. Nachträgliche Bewilligung von 129,81 ℳ zu Extraord. Titel I Pos. (neu).
11. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtv.-Beschluß vom 28. Mai d. Js. betreffend den Ankauf der Grundstücke Breitestraße 69 und 70/71.
12. Bewilligung des als Ehrengeschenk an Veteranen gezahlten Betrages von insgesamt 20260 ℳ.
13. Genehmigung zum Anschluß des Friedhofes hinter Neu-Torney an das Fernsprechnetz und Bewilligung der Kosten mit 84,38 ℳ.
14. Nachbewilligung von 45 ℳ zu Titel XV Kap. 2 Pos. 25 (Vertretungskosten zur Durchführung der Sonntagsruhe auf den Wasserwerken).
15. Nachbewilligung von 3641,82 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel XV pro 1895/96.
16. Genehmigung zur Uebertragung von 3930,99 ℳ aus dem vorjährigen auf den diesjährigen Etat zu Extraord. Titel III Pos. 20.
17. Nachbewilligung von 1400 ℳ Mehrkosten für Anbringung einer Dampfspritze auf dem Fährboot.
18. Wahl von Mitgliedern der Versammlung in eine gemischte Kommission zur Berathung über die von der Königlichen Regierung geforderten Kosten der Herstellung von Zufahrtsrampen zu der Nothbrücke, welche vor dem Abbruch der Langenbrücke angelegt werden soll.
19. Wahl von Mitgliedern der Versammlung in eine gemischte Kommission zur Berathung über die Einrichtung der hiesigen neuen Hafenanlage zu einem Freibezirk.
20. Nachbewilligung von 970,75 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel IV Kap. 2 Pos. 18b für 1895/96 (Umwehrung des Nemitzer Friedhofes).
21. Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Bohlwerk 36 zur Straßenverbreiterung für 155000 ℳ.
22. Genehmigung zum freihändigen Ankauf eines Grundstücks auf dem Bleichholm für 36000 ℳ und Zahlung einer Entschädigung von 10000 ℳ für die Versetzung der Gebäude auf die Restparzelle.
23. Zustimmung zu dem Entwurf eines Ortsstatuts für den Stadtbezirk Stettin betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden.

Nicht öffentliche Sitzung.

24. Bewilligung von 97,77 ℳ Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.
25. Aeußerung über die Person eines zum Bureau-Assistenten gewählten Anwärters.
26/29. Wahl je eines Armenpflegers der 8., 23., 24. und 35. Kommission.
30. Wahl eines Mitgliedes des 11. Waisenraths-Bezirks.
31. Wahl eines Schiedsmanns des 2. Bezirks.

Vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrat statt zur Vornahme der Wahl von 5 Vertrauensmännern für den pro 1897 zu bildenden Ausschuß des königl. Amtsgerichts Stettin.

H. Waechter.

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Maurerarbeiten für die 14. Gemeindeschule in der Verbindungsstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 16. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- Tapezier-, und Maurerarbeiten in der Gemeindeschule, Klosterstraße 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 16. Juni 1896, Vormittags 10¾ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch dei Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von je 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten für die 21./22. Gemeindeschule, Rosengarten 19, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 16. Juni 1896, Vormittags 10½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Töpfer-** und Malerarbeiten für die Neubauten am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Mittwoch, 10. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation

Stettin, den 6. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten zum Neubau des Restaurationsgebäudes auf dem städtischen Viehhof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 15. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Einmaliger

Zuschneidekursus in Stettin!

Vom 1. Juli bis 15. August cr.

findet im kleinen Saale des evang. Vereinshauses Elisabethstraße auf vielseitigen Wunsch ein Kursus mit sich anschließendem praktischen Unterricht durch die bekannte

Grösste Berliner Zuschneide-Akademie Alexanderplatz,

besuchteste Fachlehr-Anstalt I. Ranges in Berlin,

Direktion: Maurer,

früher langjähriger Direktor im rothen Schloß,

statt. Von dem vorzüglichen, langjährig bewährten Lehrpersonal dieser Akademie geleitet, erstreckt sich der Unterricht auf das richtige Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden von

Damen-Kostümen, Mäntel-Konfektion, Mädchengarderoben, | Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche.

Tageskursus von 8—2 Uhr, Abendkursus täglich von 8½—10½ Uhr.

Dauer je nach den belegten Unterrichtsfächern 4 und 6 Wochen.

Da nur eine beschränkte Anzahl von Theilnehmern zugelassen werden kann, so wolle man sich diese selten günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen. Ein akademisches Zeugniß wird verabfolgt. Nähere Auskunft und illustrirte Prospekte giebt bereitwilligst die Vorsteherin des evang. Vereinshauses Elisabethstraße, sowie

Die Direktion der Größten Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz.

Zur Entgegennahme definitiver Anmeldungen ist der Direktor Maurer Freitag, den 19., und Sonnabend, den 20. d. Mts., im Vereinshause Elisabethstraße, anwesend.

Stettin, den 6. Juni 1896.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Auf dem Hafenneubau findet am **Mittwoch, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, an der Breslauerstraße und um 11 Uhr am Dunzig** der Verkauf von Pfahlabschnitten gegen sofortige Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Gras-Verkauf.

Zum Verkauf des ersten Grasschnittes auf den am Breslauer Bahnhofe in Stettin belegenen, zusammen rund 6 ha großen Wiesen, in etwa 10 Theilen an den Meistbietenden, steht auf **Mittwoch, d. 10. Juni 1896, Vorm. 11 Uhr** an Ort und Stelle Termin an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Stettin, den 1. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 3.

Stettin, den 5. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbau von Hydranten findet am **Mittwoch, den 10. d. M.,** Vormittags von 10 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Birkenallee statt.

Der Magistrat.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 6. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Walzeisen zum Neubau des Schweinestalles 2 auf dem städtischen Viehhofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 15. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1,50 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Strecke „Breitestraße—Westend" wird bis auf Weiteres wieder bis zur Krekowerstraße befahren.

Die Direction.

Ortskrankenkasse 16.

Die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer erlauben wir uns zu dem am **8. Juni, Abends 8 Uhr, im Lokale der „Philharmonie", Pölitzerstr. 23,** vom **Orts-Krankenkassen-Verband** veranstalteten Vortrag des Herrn **Dr. med. Hirschfeld** aus **Charlottenburg** über **Krankenkassen und Naturheilmethode** noch besonders einzuladen.

Der Vorstand.

Kirchliches

zum Sonntag, den 7. Juni. (1. nach Trinitatis.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Vikar Schweder um 10 Uhr.

Zurückgekehrt.

Dr Parsenow.

Specialarzt Dr. med. Meine,

Berlin W., Friedrichstr. 200.

Sprechst. tägl. 10—1, 5—7, heilt gründlich u. dauernd **Magen-, Geschlechts- und Frauenleiden,** sowie deren **nervöse Folge- u. Schwächezustände** nach eigenem, langjährig erprobt. **Spezial-Heilverfahren.** Nachweislich größter Erfolg in **kürzester Zeit,** selbst in **veralteten** und für **unheilbar** gehaltenen Fällen. **Auswärtige brieflich, verschwiegen** u. **mit günstigem Erfolg**

Broschüre gratis und franco.

Nervenschwäche

Haut- und Frauenenkrankheiten, Schwächezustände, Gedächtnißschwäche, Wunden, Geschwüre, sowie alle mit **Nervenleiden verbundene Krankheiten heilt** schnell und sicher **auch brieflich** mit bestem Erfolge Prof. **Dr. Geller,** Specialarzt. **Wien, Wollzeile 15.**



Heute Nachmittag punkt **3** Uhr, Sternbergstraße 3 (Germaniasaal):

Monats-Versammlung.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Unser **Kränzchen** findet morgen Montag, d. 8. Juni, im **Deutschen Garten** bei Herrn **Pabst** statt.

Anfang 8 Uhr Abends. Fremde können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Gewerbegerichts-Wahl.

Am Montag, den 8. Juni, Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Konzerthauses:

Vorwahl der Arbeitgeber-Beisitzer.

Wahlberechtigt sind alle Handwerker, welche mindestens eine männliche oder weibliche Hilfskraft beschäftigen und einer Innung mit Schiedsgericht **nicht** angehören, sowie **alle** Kaufleute und Gewerbetreibende, welche mindestens einen Arbeiter beschäftigen. Alle diese Arbeitgeber werden hiermit eingeladen.

J. A.:

Der Vorstand der freien Vereinigung der Innungen Stettins.

Simon. Schober. Krumbholtz.

Der Vorstand des Vereins Stettiner Kaufleute.

Th. Zimmermann. W. Wergien. Paul Müller.

D. Comité d. vereinigt. Arbeitgeberbeisitzer d. Gewerbegerichts.

Bauchwitz. Sieber. Ad. Caesar Schmidt.

Im Auftrage sonstiger Kaufleute und Gewerbetreibender.

Ernst Klütz i. F. Heinr. Klütz. Albert Netz. A. Griepentrog. F. Wolleit.

Natur-Heilanstalt Johannisbad,

Eisenach Thüringen. **Musteranstalt, den höchsten hygienischen Anforderung. entsprech. Keine Fabrik. i. d. Nähe. Idyllische, geschützte, ruhige u. staubfreie Lage, direkt a. Walde, gesundestes Klima.** Komfort. eingericht. Elektr. Beleuchtg. Dampfheizung. **Behandlung aller Arten chronischer Leiden, besonders Frauenleiden (Thure-Brandt-Massage) mit vorzügl. Erfolgen, selbst in den schwierigsten Fällen.** Gesamtes Naturheilverfahren, auch Suggestionstherapie. Neu! Erschütterungen d. Vibrator. Innere Nasenmassage. Elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder. Sandbäder. Licht-, Luft-, Sonnenbäder und Lufthütten eigenen Systems. Gymnastisches Institut. **Approb. Arzt in der Anstalt, Dr. med. A. Wittich,** prakt. Arzt, **Joh. Glau,** Spezialisten für Naturheilkunde. **Preise** mässig. Prosp. m. Abbild. u. Krankenberichte frei d. d. Direktion.



Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Stahlbad

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Liebenstein in Thür.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue und Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Eine **Umwälzung** zu Gunsten seiner Vermögensverhältnisse bewirkt jeder **Familien-Vater** durch die Lectüre des Buches „Theorie und Praxis des Neumalthusianismus

von **Dr. med. F. J. Justus.**

Ein neues geschütztes unbedingt sicheres Verfahren des Verfassers.
Hierzu notariell beglaubigte Urtheile einer grossen Zahl pract. Aerzte.
Gegen Einsendung von 90 Pfg. zu beziehen durch **Putter & Co.,** Elberfeld.

Dr. Lahmann's



Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo ℳ 3.—,

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Dr. Lahmann. Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Wachstuch. | Cocos.

Tapeten, Linoleum

in großer und schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Nienborg,

langjähriger 1. Verkäufer in der Firma Paul Lindenberg, hier,

4 Paradeplatz 4, gegenüber der Hauptwache.

Neu eröffnet, daher nur die modernsten Muster.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Ostseebad

Lubmin,

Vorpommern, gegenüber der Insel Rügen. Steinfreier Badegrund. Neu eingerichtetes Warmbad. Großer Nadelwald. Dicht am Strande. Ruhiges Badeleben. Billige **Preise. Dampferverbindung mit Greifswald.** Prospekte versendet

Die Badeverwaltung.

Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, ½ Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

Vorstand für Badevermiethungen.

Kopenhagen, Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Schuhmacher-Innung

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, unsern Mitgliedern das Ableben unseres Kollegen Herrn **Louis Stramm** anzuzeigen. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr vom neuen Krankenhause aus statt.

Um rege Betheiligung an der Folge ersucht

Der Vorstand.



Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Zum Bezirksfest in **Ueckermünde** sind Fahrkarten à 1 ℳ beim Kam. **König,** Turnerstr. 45, bis Mittwoch, d. 10. d. M., zu haben.

Der Vorstand.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten nach Podejuch

bei günstiger Witterung.

Abfahrt von Stettin	**Vorm.**	**10 Uhr,**
„ „ **Podejuch**	„	**11** „
Abfahrt von Stettin	**Nachm.**	**von 1—8½ Uhr halbstündlich.**
„ „ **Podejuch**	„	**von 2—10 Uhr halbstündlich.**

Zehn Uhr letzte Fahrt.

Anlegestelle unterhalb der Eisenbahnbrücke beim Postgebäude.

Hin und zurück 35 ₰.

Einfache Fahrt 20 ₰., Kinder 10 ₰.

Die Rheder.

Letzte diesjährige Promenadenfahrt

nach dem Haff und zurück **p. Dampfer „Demmin"** am Sonntag, den 7. cr., Nachmittags 3 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Auf der Rückfahrt Aufenthalt in Gotzlow. Fahrpreis pro Person 50 ₰, Kinder die Hälfte. Gute Restauration an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Nach Waldow's Hof am Dunzig

fahren jeden Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab die Dampfer

„Frhr. v. Stein" und „Gotzlow".

Anlegestelle am **Dampfschiffs-Bollwerk** beim Lootsen-Amt.

Fahrpreis 10 ₰, Kinder 5 ₰.

Außerdem fährt S.-S. **„Gotzlow"** jeden **Montag** und **Donnerstag Nachmittag** von **3 Uhr** ab stündlich nach **Waldow's Hof.**

Heinr. Dalitz.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten nach Podejuch

per Dampfer

Fritz, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Hanna.

Von Stettin: 8½, 10 und 11 Uhr Vorm., Nachmittags v. 1—8½ Uhr halbstündlich.

Von Podejuch: 9½, 11 und 12 Uhr Vorm., Nachmittags von 2—9½ Uhr halbstündlich.

9½ Uhr letzte Fahrt.

Anlegeplatz vis-à-vis **dem Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).**

C. Koehn.

Nach Zinnowitz

fährt am **Dienstag, den 9. Juni,** 7 Uhr früh

D. **„Terra".**

Fahrpreis ℳ 5,00 pro Person.

Der Dampfer liegt von Montag, den 8. Juni, Nachm. zum Laden bereit.

J. F. Braeunlich.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

17) (Nachdruck verboten.)

„Na, Litschke," redete ihn endlich der Prokurist an, „was haben Sie denn noch?"

„Sie entschuldigen, Herr Voßberg," hob Litschke an, „Meinhardt sagt: das Fräulein da ist unsere neue Buchhalterin, und nu wollt' ich man blos fragen, ob das wahr ist oder ob Meinhardt mal wieder 'n bischen geflunkert hat."

Der Prokurist lachte, während der Jüngling am Tisch mit rothem Kopf da saß, auf seinem Stuhl hin- und herrutschte und wüthende Blicke nach dem indiskreten Litschke hinschoß.

„Meinhardt hat die Wahrheit gesagt," erklärte Herr Voßberg. „Fräulein Schlieben ist unsere neue Buchhalterin, und wenn das Fräulein Ihnen einen Auftrag ertheilt, so haben Sie sich danach zu richten. Verstanden, Litschke?"

„Jewiß doch, Herr Voßberg, allemal."

Und zu Marie gewandt, die ihren Blick neugierig zu dem sie zutraulich anlächelnden Litschke erhob, fügte er hinzu: „Ich bin nämlich der Hausdiener und wenn Sie mal etwas zu besorgen haben, Fräulein, oder ich soll Ihnen mal 'n bischen was zum Vespern holen, Sie treffen mich immer —" er deutete auf die Flurthür — „drüben im Packraum."

Sprach's und stapfte zum Zimmer hinaus. Die drei Zurückbleibenden aber beugten sich über ihre Arbeiten und bis zur Mittagspause wurde kein Wort mehr zwischen ihnen gewechselt.

*

Der Prokurist behandelte die neue Buchhalterin von da ab mit voller Höflichkeit, die allerdings etwas kühles und reservirtes hatte. Es war etwas gezwungenes in ihrem gegenseitigen Verkehr, wie etwas unausgesprochenes lag es zwischen ihnen und jedesmal, wenn sich zufällig ihre Blicke begegneten, — was sich nicht immer vermeiden ließ, da sie einander gegenüber saßen — erröthete Marie lebhaft, während Herr Voßberg ebenfalls befangen den Kopf senkte.

Ein Umstand war es besonders, der es Marie unmöglich machte, sich in ihrer neuen Thätigkeit behaglich zu fühlen und sich mit ruhiger, heiterer Zufriedenheit der so heiß ersehnten, endlich errungenen Stellung zu widmen. Sie trug beständig das quälende Gefühl mit sich herum, daß sie dem Prokuristen eine Erklärung schuldete, das Bewußtsein, daß sie noch immer vor ihm in einem falschen Lichte da stand.

Hatte ihre Anwesenheit in dem Tanzlokal ihm nicht gewissermaßen ein Recht gegeben, sie mit leichtsinnigen Ladenmamsells auf eine Stufe zu stellen und jenen leichten, ungenirten Ton gegen sie anzuschlagen, der sie so gewaltig in Harnisch versetzt hatte? Mußte er ihre Entrüstung nicht für gemacht, erkünstelt und sie selbst für ein launenhaftes, kokettes Ding halten? Und dennoch hielt sie ihr Mädchenstolz, ein Rest von Unwillen, der noch leise an ihrer Seele fortglimmte, ab, das erlösende, befreiende Wort zu sprechen.

Desto liebenswürdiger und entgegenkommender erwies sich der Lehrling, Herr Meinhardt, gegen die neue Buchhalterin und seine Dienstbeflissenheit, die meist einen starken Beisatz von Drolligkeit hatte, amüsirte Marie oft nicht wenig. Wenn in den Vormittagsstunden die Sonne auf den Fenstern des Komptoirs lag, so sprang der lang aufgeschossene Jüngling von seinem Stuhl empor und dienerte in einer komisch-galanten Weise: „Genirt Sie auch die Sonne nicht, Fräulein Schlieben?"

Und ehe sie noch eine Antwort gegeben, war er schon mit einem langen Satz am Fenster, um die Jalousie herabzulassen. Oder er trat plötzlich, ohne daß sie ihn im geringsten darum ersucht hatte, an ihren Tisch, ergriff ihr Tintenfaß und sagte, indem er sie mit seinen veilchenblauen Augen fast schwärmerisch anblickte: „Sie erlauben, Fräulein, daß ich etwas Tinte zugieße."

Er machte sich überhaupt mit Vorliebe an Marie's Tisch zu schaffen, und die Erfüllung seiner Pflichten litt nicht wenig unter der Aufmerksamkeit, die er der Buchhalterin widmete. Der Prokurist schien von alledem keine Notiz zu nehmen, nur manchmal, wenn der galante Jüngling es gar zu auffällig trieb, zogen sich seine Augenbrauen, wie in stiller Mißbilligung, finster zusammen.

Der Gipfel des Glücks war es für den Lehrling, wenn Fräulein Schlieben des Mittags oder des Abends mit ihm zugleich das Geschäft verließ und er ein Stück auf der Straße an ihrer Seite dahinschreiten durfte. Sein Gesicht strahlte dann vor Vergnügen und Stolz, und jeden Vorübergehenden maß er mit einem herausfordernden Blick, als wenn er sagen wollte: „Was gäbst Du wohl darum, wenn Du an meiner Stelle wärst?"

Marie hatte in ihrem arglosen Sinn keine Ahnung, welche Gefühle in des flaumbärtigen Jünglings Seele keimten und sproßten, bis ihr eines Tages ein unerwarteter Vorfall die Augen öffnete.

Des Morgens und Mittags waren der Lehrling und die Buchhalterin in der Regel die ersten im Komptoir; der Prokurist pflegte eine halbe Stunde später zu erscheinen, während der Chef sich oft ganze Tage in der Fabrik nicht sehen ließ.

Eines Nachmittags erlebte Marie eine sehr unerwünschte Ueberraschung. Der Lehrling ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, als sie eintrat, anstatt wie sonst, bei seiner Arbeit zu sitzen. Als er ihrer ansichtig wurde, wechselte er die Farbe und Marie gewahrte, wie er bei ihrem Anblick erschreckt zusammenfuhr und sich still, ohne sie wie sonst in seiner zudringlichen galanten Weise zu begrüßen, zu seinem Tisch zurückzog.

Erstaunt nahm sie an ihrem Pult Platz, und sie legte sich im Stillen die Frage vor, womit sie den so ganz außergewöhnlich Wortkargen wohl erzürnt haben könnte.

Als sie das Hauptbuch aufschlug, wurde ihr des Räthsels Lösung. Ein zierliches Briefchen mit gepreßtem Rand und mit des Lehrlings schönster Handschrift beschrieben, lag zwischen den Blättern des Geschäftsbuches. Eine leise Ahnung beschlich sie, und kaum hatte sie die ersten Zeilen gelesen, da hielt sie erbleichend, vom heftigsten Unwillen erfüllt, inne.

Es war eine vollständige, unverhüllte Liebeserklärung, die ihr der siebenzehnjährige Lehrling auf diesem geschmackvollen Wege zustellte, und mit einem Male erschienen ihr all die kleinen Aufmerksamkeiten, deren Gegenstand sie gewesen, und die sie bis dahin für harmlose Bethätigungen eines knabenhaft romantischen Sinnes gehalten, in einem anderen Licht. Sie biß sich auf die Lippen aus Aerger und Beschämung. Konnte denn in diesem Berlin ein armes, schutzloses Mädchen nicht ruhig seinen Weg gehen, ohne auf Schritt und Tritt von den unerwünschten Galanterien der Männerwelt verfolgt zu werden? Aber auch diesmal konnte sie sich den Vorwurf nicht ersparen, die beleidigende Handlung zum Theil wenigstens selbst verschuldet zu haben.

Sie überlegte einen Augenblick, dann nahm sie den Brief, riß ihn in kleine Stücke und warf dieselben, ohne ein Wort zu sagen, in den nahen Papierkorb. Auch in ihrem sonstigen Verhalten gab sie dem Lehrling unzweideutig zu erkennen, wie sie seine tölpelhafte Kühnheit aufnahm. Allen seinen weiteren Annäherungsversuchen begegnete sie mit stolzer, kühler Unempfindlichkeit, so daß der blonde Jüngling sehr bald das vergebliche seiner Bemühungen einsah und den Schauplatz seiner Liebeswerbungen wieder, wie früher, in den Arbeitssaal der Arbeiterinnen, die die Firma C. F. Walther beschäftigte, verlegte.

Auch der Prokurist schien von der Wendung der Dinge Notiz genommen zu haben, wenigstens bemerkte Marie, daß seine Blicke zuweilen erstaunt nach dem Tisch des Lehrlings hinüberschweiften und dann mit einem ganz eigenen, fragenden Ausdruck auf ihr haften blieben. Auch nahm sie mit einem stillen, wohlthuenden Gefühl der Genugthuung wahr, daß er allmälig ihr gegenüber aus seiner kühlen Reserve hinausging. Es kam jetzt zuweilen vor, daß er auch einmal etwas anderes, als nur rein geschäftliches mit ihr sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 8. bis 13. Juni.

In Subhastationssachen.

8. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Lehrer Th. Schmidt gehörige, hierselbst Elysiumstraße 5 belegene Grundstück. — A.-G. Jakobshagen. Die dem Ziegeleibesitzer C. Haberland zu Saatzig und Kaufmann Damaske zu Pyritz gehörigen, in der Gem. Goldbeck belegenen Grundstücke.

9. Juni. A.-G. Bahn. Die dem Ackerbürger Fr. Platzer gehörigen, zu Bahn belegenen Grundstücke.

11. Juni. A.-G. Stettin. Die dem Kaufmann C. Genz gehörigen, im großen Steinbruch belegenen Wiesen.

In Konkurssachen.

8. Juni. A.-G. Pasewalk. Erster Termin: Kaufmann Paul Dittmann, daselbst. — A.-G. Fiddichow. Erster Termin: Pastor H. Rauh zu Cladow. — A.-G. Bärwalde. Prüf.-Termin: verehel. Klempnermeister Emma Müller, geb. Jasse, daselbst.

9. Juni. A.-G. Köslin. Prüf.-Termin: Kaufmann Max Jacobsohn, daselbst.

10. Juni. A.-G. Pyritz. Schluß-Termin: Handelsmann Emil Wollstein, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister Otto Feege, daselbst.

11. Juni. A.-G. Polzin. Vergl.-Termin: Maurermeister Aug. Radel sen., daselbst. — A.-G. Stargard. Vergl.-Termin: Holzhändler Waldemar Goerling, daselbst.

12. Juni. A.-G. Stralsund. Nachlaß des am 21. Juli 1894 daselbst verstorbenen Orgelbauer Paul Mehmel.

Zur 1. Klasse 195. Lotterie habe ich noch Loose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Abschnitten abzugeben.

Heegewaldt,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Louisen-Straße 22, 1 Tr.

Der **Züllchower Jungfrauen-Verein** wird aus besonderen Gründen gebeten, sich am Sonntag, d. 14., recht zahlreich einzufinden.

Technikum mit Höchster Auszeichnung **Strelitz** Zwei Bahnstunden von Berlin
Electro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule.
Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.



Jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:
Vergnügungsfahrt
nach
Messenthin (Scholwiner Schloss)
per Dampfer
„Martha".
Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Rückfahrt Abends 8 Uhr.
C. Koehn.

Jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:
Promenadenfahrt
per Dampfer „Martha" nach
Bodenberg.
Abfahrt Morgens 8½ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.
C. Koehn.

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **15 Mk.** monatl. **Franco** = 4wöchentliche **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.




Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Hugo Richard Mentzel,
Pölitzerstraße 19,
empfiehlt direct bezogene
Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine,
sowie **Gesundheits-Apfelwein**
per Flasche 35 ₰, 10 Flaschen ℳ 3,00,
vorzüglichen Obst-Sherry
per Flasche 55 ₰, 10 Flaschen ℳ 5,00.
Fernsprecher 1268.






Eine Wohlthat für schwitzende u. empfindliche Füße!
Unentbehrlich beim Marschiren
sind **Wagner's waschbare** Badeschwamm-Schweißsohlen, D. R.-Pat. Vorzügliche ärztliche Atteste bei **Karl Kratzsch,** Frauenstr. 49.

Leute,

auch Soldat gewesen, können sich eine gute und sichere Lebensstellung erwerben, wenn sie Lust haben, herrschaftlicher Diener zu werden. Um nicht unvollkommen und unbeholfen in den Beruf zu treten, empfiehlt es sich, einen zweimonatlichen Lehrkursus in der ersten, ältesten deutschen Dienerlehranstalt, deren Büreau auf Wunsch vieler Herrschaften nach der Villengegend verlegt ist, durchzumachen. Prospekte und Anerkennungsschreiben frei. Anmeldungen nimmt entgegen **der Vorstand und Vorsitzende des Unterstützungs-Vereins der Dienerschaft Deutschlands. Fr. Schröder, Berlin W., Rollendorfstraße 19.**

Für mein **Glas-, Porzellan- und Luxusgeschäft suche** ich zum 1. oder 15. Juli ein tüchtiges junges Mädchen mit guter Handschrift als

Verkäuferin.

Wohnung und Kost bei mir. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie an
Jos. Ross,
Braunschweig.

Teppiche spottbillig!
in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. frc.
Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S. Oranienstrasse. 158.
Grösstes Teppich-Spezial-Geschä t Berlins.

Ausstellung der Provinz Schleswig-Holstein. — Frauenarbeiten. —

13. Mai — 30. September 1896.
KIEL
Kaiserliche Marine.
Kaiser Wilhelm-Kanal.
Kunst und Kunstgewerbe.

— Internationale Schifffahrts-Ausstellung. — Landesgeschichte.

Olympia Riesentheater
Alexander- und Magazinstr.-Ecke. **BERLIN** Alexander- und Magazinstr. Ecke.
Bolossy Kiralfys „Orient".
Grösstes Schaustück der Welt.
Grossartige Scenerien. Feenhafte Wasserschauspiele.
Circa 1000 mitwirkende Personen.
Uebertrifft alles bisher Dagewesene.
Von Publikum und Presse einstimmig anerkannt.

Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Hamburg
empfiehlt für die **Reisezeit** den Abschluß von Versicherungen gegen
Einbruchs-Diebstahls-Schäden
zu billigen Bedingungen.
Wegen näherer Auskunft wende man sich an die General-Agentur
Fr. Pitzschky & Co., Stettin, Gr. Oderstraße 18—20.



Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn."

Schreiberhau
beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das Auskunftsbureau.

Sechste Münsterbau-Lotterie
zu Freiburg in Baden.
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Prospecte gratis und franco.
Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		=	50 000 M.
1	„		=	20 000 „
1	„		=	10 000 „
1	„		=	5 000 „
10	à	1000	=	10 000 „
20	„	500	=	10 000 „
100	„	200	=	20 000 „
200	„	100	=	20 000 „
400	„	50	=	20 000 „
2500	„	20	=	50 000 „
100	Werthgew.		=	45 000 „

Bade-Artikel
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
C. L. Geletneky,
18 Roßmarktstraße 18.




Zum Vertriebe unserer Erzeugnisse: **Dampfkessel, Wasserreiniger** und **Armaturen, Ia. Fabrikate,** suchen wir für **Stettin** und **Umgebung** einen energischen, tüchtigen

Vertreter.

Es möchten sich nur Herren mit **Ia. Referenzen,** welche gut eingeführt sind, melden. Offerten unter Chiffre **G. K. C. 1002** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G. (G. Krosch & Co.), Danzig,** erbeten.

Unübertroffen!
Soolbad Sulza i. Th.
Großartige Heilerfolge!
Erstes und vornehmstes Pensionshotel.
„Schloss Sonnenstein a. d. Salinen."
Bes.: **E. Kurth.**

Lübsche Mühle.
Sonntag, den 7. Juni:
Militair-Concert
ausgeführt vom Musikkorps des Artillerie-Regts. Nr. 2.
Direction: **F. Unger.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 10 ₰.

Kotz's Concert-Garten.
Heute Sonntag:
Grosses Extra-Concert
der beliebten Damen-Kapelle **„Lohengrin",** und
Letztes Gastspiel
der berühmten Instrumental-Künstlerin
Madm. Pasca.
Montag von Abends 7 Uhr:
Frei-Concert.
Von 7 Uhr:
Auftreten der Instrumental-Künstlerin **Madm. Pasca.**
Entree 15 ₰. **Otto Kotz,**

Bellevue-Theater.
Sonntag: 7½ Uhr. (Bons ungiltig.)
Der Zigeunerbaron.
Nachmittags 4 Uhr: Großes Garten-Konzert.
Montag: (Bons giltig.) **Baccaccio.**
Dienstag: (Bons giltig.) **Der Zigeunerbaron.**
In Vorbereitung:
Waldmeister.
Operette von Joh. Strauß.
Täglich: **Grosses Garten-Konzert.**

Elysium-Theater.
Sonntag, 7. Juni 1896:
7 Uhr. 7 Uhr.
Auf eigenen Füßen.
Posse m. Gesang, in 3 Akt. (6 Bildern) von E. Pohl u. H. Wilken.
4 Uhr. **Garten-Concert.** 4 Uhr.
Montag, 8. Juni 1896:
7½ Uhr. Zum 3. Male: 7½ Uhr.
Der Herr Direktor.
5 Uhr. **Garten-Concert.** 5 Uhr.
Dienstag, 9. Juni: I. Gastspiel C. W. Büller.
Der Raub der Sabinerinnen.
(Dutzendbillets haben keine Giltigkeit.)

Concordia-Theater.
Heute Sonntag, den 7. Juni:
Matinée von 12—2 Uhr.
Abends 6½ Uhr:
Grosse Brillant-Elite-Vorstellung,
Auftreten sämtlicher Künstler in ihren Glanz-Nummern. **Sig. Verini,** Kraft-Jongleur, **Mister Fränklin,** Trapezkünstler, **Mister William Roxin** mit seinen original-dressirten Schweinen. **Geschw. Stutzky, Herr Willy Weiss, Frl. Anito Angot, Frl. Ella de Planque, Frl. Kati Schmid, Frl. Minna Peretti. Little Erna,** die kleinste Radfahrerin der Welt. **Nach der Vorstellung:**
Extra-Vereinskränzchen.
Montag, den 8. Juni:
Grosse Fest-Vorstellung.
Nachdem: **Extra-Ball.**
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische und industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
Bernhard Karschny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.

Patente Gbr.-Muster und Marken-Schutz. Rath gratis. **Dr. Worms & Co. Berlin.**